

Erfahrungsbericht Hitotsubashi Business Law 2019

1. Studiengang

Die Hitotsubashi University ist eine der großen Universitäten in Tokio. Während sich der Hauptcampus außerhalb der Stadt in Kunitachi befindet, findet das Business Law Programm als einziger Studiengang am Uni Campus in der Innenstadt von Tokio statt. Der Campus liegt im Stadtviertel Chiyoda in der Nähe des Kaiserpalasts.

2019 nahmen an dem Austauschprogramm sechs Studenten teil, davon drei aus Frankfurt und drei aus New York. Normalerweise werden nur zwei Studenten aus Deutschland genommen, aber da 2019 keine Studenten aus anderen sonst teilnehmenden Ländern entsendet wurden, konnte eine Person mehr aus Frankfurt teilnehmen.

Man kann zu Beginn des Semesters aus acht Vorlesungen wählen, von denen man mindestens sechs belegen und Prüfungsleistungen darin erbringen muss. Diese bestehen in den meisten Kursen aus einer Abschlusspräsentation und einer Hausarbeit (ca. 2000 Wörter) oder einem Take-home-exam.

Die Kurse, die letztes Semester angeboten wurden waren Legal Practice in Japan, Japanese Business Law, Japanese Securities Law, International Entertainment Law, International Dispute Resolution, Mergers & Acquisitions, Legal Englisch und Comparative Corporate Governance. Verpflichtend ist dabei lediglich Legal Practice in Japan, da im Rahmen dieses Kurses das Praktikum stattfindet (mehr dazu unten) und außerdem Field Trips organisiert werden (z.B. zum Parlament oder zu Gericht). Mit Abschluss der Trips endet dieser Kurs dann auch nach dem halben Semester, sodass man dann eine Vorlesung weniger pro Woche hat. Freitags fanden keine Vorlesungen statt, sodass man das lange Wochenende sehr gut zum Reisen nutzen kann (z.B. nach Seoul).

Da das Programm sich an berufsbegleitend studierende japanische Studenten richtet, finden die Vorlesungen abends im Zeitraum von 16-22 Uhr statt. Das kann etwas nervig sein, wenn man im internationalen Wohnheim lebt, da man dann sehr spät nach Hause kommt, aber da bei uns alle ihre Vorlesungen so einteilen konnten, dass man nur an drei Tagen pro Woche in die Uni musste, ist das durchaus erträglich. Die Kursgrößen sind mit 6-10 Leuten recht klein, weshalb mündliche Mitarbeit und Vorbereitung auf die jeweilige Stunde vorausgesetzt werden.

2. Wohnheim

Die Universität bietet jedem einen Platz im internationalen Studentenwohnheim in Kodaira an. Die Vorteile sind ganz klar der niedrige Preis von ca. 300€ im Monat und die vergleichbar großen Zimmer. Außerdem finden sich dort Studierende aus aller Welt, sodass man sehr gut Leute kennen lernen kann. Die Studierendengemeinschaft ISDAK organisiert regelmäßig Partys und Ausflüge. Es ist also sehr einfach Anschluss zu finden.

Der große Nachteil liegt darin, dass die Fahrt zum Campus Chiyoda ca. eine Stunde dauert. Wie bereits beschrieben, ist das besonders nach der Uni sehr anstrengend und auch die Fahrtkosten sind nicht zu unterschätzen. Alles in allem kommt man aber immer noch billiger weg als mit einem Zimmer direkt in der Stadt, die zudem auch wesentlich kleiner sind.

Als Graduate Studierender wird man im S-Gebäude untergebracht, in dem hauptsächlich Japanische und Chinesische Studierende leben. Diese sind zwar nicht sehr kontaktfreudig, aber dafür hat man dort seine Ruhe. Für Partys kann man ins gegenüberliegende E-Gebäude für Exchange-students gehen. Da dort eigentlich fast jeden Tag Partys stattfinden ist es sehr angenehm, dass man nach dem Feiern einfach in sein ruhiges Gebäude zurückgehen kann.

Die Zimmer haben ein eigenes Bad mit Waschbecken und Toilette. Außerdem sind Kühlschrank und Klimaanlage im Zimmer. Die Küche teilt man sich mit den Leuten auf dem Floor, genauso wie die Duschen und Waschmaschinen.

Es gibt außerdem genug Restaurants, Bars und Einkaufsmöglichkeiten, auch wenn Kodaira etwas außerhalb liegt.

3. Organisatorisches

Nach der Zusage erhält man von der Programmkoordinatorin der Uni einige Dokumente, die ausgefüllt zurückgesendet werden können. Diese beinhalten unter anderem Motivationsschreiben für das Praktikum, den Visumsantrag, den Antrag fürs Studentenwohnheim (dieser ist nicht sofort fällig, sodass ihr auch noch nach Wohnungen suchen könnt) und ein Formular über diverse medizinische Untersuchungen (z.B. Impfprotokoll, Toraxröntgenaufnahme).

Danach bekommt man ein sog. Certificate of Eligibility (CoE), mit dem ihr zum japanischen Konsulat in der Nähe der Messe in Frankfurt gehen müsst, um euer Visum zu beantragen. Dieses CoE solltet ihr auch bei der Einreise nach Japan parat haben, auch wenn das nirgends erwähnt wird. So erspart ihr euch die Diskussion mit den Flughafenbeamten, die praktisch kein Englisch sprechen können.

Am Flughafen erhaltet ihr eine Residence-Card, die als euer Ausweisdokument funktioniert. Vor Ort müsst ihr innerhalb der ersten Wochen zur jeweiligen City Hall, um eure Wohnung anzumelden und eure Adresse auf eurer Residence-Card vermerken zu lassen. Außerdem müsst ihr in die japanische Krankenversicherung eintreten. Da die Beamten dort kein Englisch sprechen, ist es ratsam jemanden mit Japanisch-Kenntnissen mitzubringen. Dafür ist es wiederum sehr nützlich im Wohnheim zu leben, da man dort leichter jemand finden kann, der einem dabei hilft, z.B. den für euren Flur zuständigen Community Assistent.

Geld abheben kann man in Japan mit einer VISA-Card an fast allen Geldautomaten, vor allem in den 7-11 oder Lawson Supermärkten, die man praktisch an jeder Ecke findet. Rechnungen können am Schalter bei der Bank oder im Lawson bezahlt werden.

Praktikum

Wie bereits erwähnt gehört zum Kurs Legal Practice in Japan auch ein Praktikum. Dieses soll insgesamt ungefähr 100-110 Stunden umfassen. Die Zeiten kann man sich dabei sehr flexibel einteilen (ich glaube bis zu 28h pro Woche), sodass ihr das Praktikum entweder über den gesamten Zeitraum absolvieren könnt oder aber auch als großen Block gleich an den Anfang schieben könnt. Ich habe mit 8h pro Woche angefangen, dann aber auf 14 erhöht, um später zum Ende des Semesters mehr Zeit für die Uni zu haben und mich auch besser an größeren Projekten beim Praktikum beteiligen zu können.

Das Praktikum kann in einer internationalen oder japanischen Großkanzlei oder in Unternehmen absolviert werden. Ich war für mein Praktikum bei Baker McKenzie im Bereich IP/Tech, andere waren z.B. bei Bayer AG oder Morrison Foerster. Es lohnt sich konkrete Wünsche zu äußern, da Prof. Beyer über ein beeindruckendes Netzwerk verfügt und dadurch sehr viel möglich machen kann.